

„Das ist erstaunlich und toll,  
dass ein kleines Dorf so viel hat“

GERDA POLSTER, GRÜNDUNGSMITGLIED DER FRAUENFEUERWEHR



Sieben Jahre nach der Gründung stellten sich die Haidhofer Feuerwehr-Frauen 1993 zum gemeinsamen Foto auf.

Repro: Petra Malbrich

# Haidhof hatte erste Frauenwehr

**HISTORIE** Die weiblichen Einsatzkräfte der Brandschützer im Gräfenberger Ortsteil gehen manche Sachen etwas anders an als ihre männlichen Kameraden. Aber sie sind genauso erfolgreich.

VON UNSERER MITARBEITERIN PETRA MALBRICH

**Haidhof** – „Wir waren stolz, weil unsere Frauen es so gut gemeistert haben und die erste Gruppe im Landkreis Forchheim waren“, erklärt Siegfried Polster, ehemaliger Kommandant der Feuerwehr Haidhof. Neun Frauen braucht es zu einer Gruppe. Obwohl der kleine Ort damals, Kinder mitgerechnet, nur 70 Einwohner zählte, war es nicht schwer, die Frauen zur Gründung einer Frauenwehr zu finden.

Dass Frauenfeuerwehrgruppen gegründet werden sollten, war man sich nach einem schockierenden Ereignis einig: In Hohenschwärz gab es einen Brand auf einem Bauernhof. Der Landwirt, der auf dem Heuboden die Ursache herausfinden

und helfen wollte, schaffte es nicht, rechtzeitig ins Freie zu kommen.

Das geschah tagsüber. Dieses Ereignis und die Tatsache, dass tagsüber gerade aus den kleinen Orten viele Männer beruflich bedingt abwesend waren und nicht ausrücken konnten, brachte den Stein zur Gründung einer Frauenfeuerwehr ins Rollen.

„Wir sind in eine Männerdomäne eingebrochen“, erinnert sich Sylvia Hofmann, Gräfenbergs Zweite Bürgermeisterin und Gründungsmitglied der Haidhofer Frauenfeuerwehr.

Wer anfangs gedacht hatte, es sei nur eine flüchtige Idee der Frauen, wurde bald eines Besseren belehrt. Die meisten der Haidhofer Frauen haben das Abzeichen in Rot-Gold. „Die Feuerwehr ist das A und O bei

uns in Haidhof“, sagt Gerda Polster, Gründungsmitglied und Ehefrau des damaligen Kommandanten.

Von der Pike auf haben die Haidhofer Frauen dann alles gelernt, denn auch bei den Frauen musste jede ihre Aufgabe beherrschen und das in einer vorgeschriebenen Zeit demonstrieren – egal ob es die Gruppenführerin oder die Frauen des Schlauch- oder Angriffstrupps waren.

## Mit Schwung

Gerda Polster war Maschinistin und musste die Maschine zum Laufen bringen. Die Maschine allerdings war eine alte, die man noch mit Kurbeln anwerfen musste. Und dieses Gerät hatte so seine Mucken. Gerda Polster war es damals Himmelangst,

dass die Maschine überhaupt ansprang und nicht wieder stotternd verstummte. „Bei einer Prüfung habe ich so schnell gekurbelt, dass mein Helm davon geflogen ist“, erinnert sich die 60-Jährige lachend.

Zugleich demonstriert sie damit, wie viel Spaß die Frauen bei ihrem Ehrenamt haben. „Obwohl uns der Ernst bewusst war“, fügt sie an. Denn der ernste Hintergrund war auch Grundgedanke, die erste Frauenwehr im Landkreis zu gründen. Die Gründungsversammlung fand im Gasthaus Wiesner statt, dem damaligen Vereinslokal der Wehr.

Auch der damalige Bürgermeister Hans Nekolla, Vater des jetzigen Gräfenberger Bürgermeisters, war dabei und versprach, einen Spiegel zu spen-

dieren, „damit sich die Frauen vor dem Einsatz zurecht machen können“. Den Spiegel haben die Frauen nicht bekommen, aber Gerda Polster, die gern dichtet, zeigte in einigen Zeilen, dass die Damenwehr durchaus schneller am Ort ist: „...rennen rauf und sperrn zumindest derweil auf.“ Ganz so ist es nicht. Ihre Leistungsprüfungen haben alle gemeistert, die Männer führen mit ihren Frauen nach Bayreuth zum Einkleiden und auch bei den Einsätzen waren sie immer dabei.

Aufgeregt? „In dem Moment vergisst man die Aufregung. Es war eine Herausforderung. Wir mussten nie ganz in ein brennendes Haus. Es ist wichtig, dass die Wasserversorgung da ist und auch, dass man die anderen schützt.“

## Ich bin dabei, weil ...

**Gerda Polster:** ... mein Mann Kommandant war. So bin ich ihm zuliebe dazu gegangen. Ein anderer Beweggrund war, dass wir Gründungsmitglieder alle Bäuerinnen und somit tagsüber zu Hause waren.



**Gerda Polster**

Unser damaliger Bürgermeister Nekolla hat uns ebenfalls dazu sehr motiviert. Auch unsere Töchter haben es übernommen, das Ehrenamt zu schätzen.

**Sonja Ledig:** ... man helfen kann und im Ernstfall weiß, das Richtige zur richtigen Zeit zu tun. Als sich damals herausstellte, dass nicht genug Männer da sind, meinte der Bürgermeister scherzhaft, dann müssen eventuell die Frauen helfen. So entstand die Idee und wir haben viel Spaß und Freude in der Gemeinschaft.



**Sonja Ledig**

**Katja Sperber:** Nächstenhilfe einfach sehr wichtig ist. Deshalb war es für mich selbstverständlich, in die Wehr einzutreten und um meinen Beitrag zum Gemeinwohl zu leisten.



**Katja Sperber**

Das Ehrenamt und der Gemeinschaftsgedanke sind für uns alle wichtig, denn nur gemeinsam sind wir stark.

**Sylvia Hofmann:** ... es damals nicht nur von den Müttern und Vätern erwünscht war, sondern der Brandschutz auch tagsüber gewährleistet werden sollte.



**Sylvia Hofmann**

Es ist gut, dass Frauen und Männer die Geräte bedienen können, absichern oder kleine Brände bekämpfen. Bei uns wird alles über die Feuerwehr organisiert.

Neben der technischen Ausbildung hat es auch einen geselligen Effekt. Das Ehrenamt ist wichtig. Man könnte die Feuerwehr gar nicht bezahlen.

**Michaela Raum** (Zweite Vorsitzende): ... Kameradschaft und Ehrenamt eine große Bedeutung haben und durch dieses Amt in der Feuerwehr Hilfe an Anderen als selbstverständlich empfunden wird.



**Michaela Raum**

Außerdem bin ich dabei auch noch ein Vorbild für unsere nächsten Generationen: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.“

map

Frauengruppe der  
Feuerwehr Haidhof



gegründet 1986  
Hilfe leisten ●●●●●  
Technik/Natur ●●●●●  
Geselligkeit ●●●●●  
Musik -  
Tiere -  
Jugend ●●●●●



## Wenn die Haidhofer Feuerwehr-Frauen unterwegs sind

**Haidhof** – Früher war alles besser? Es war anders. Gerda Polster dichtete: „Lasst uns an dem Alten – so es gut ist – halten, und auf diesem alten Grund Neues schaffen jede Stunde.“ Das haben die Haidhofer nicht nur bei der Feuerwehr so gehalten, sondern bei allen Gemeinsamkeiten im Ort. Es ist die Feuerwehr, die alles organisiert, wie derzeit auch die 650-Jahrfeier von Haidhof am 10. August.

Stand vorher eine alte Hütte im Ort, in der die Feuerwehr das Fahrzeug und die Pumpe untergestellt hatten, so wurde 1999 in Eigenleistung ein eigenes Feuerwehrhaus gemauert, gefliest und eingeräumt. Dort wird nach den Leistungsprüfungen gefeiert. Auch für das neue Auto waren die Haidhofer aktiv, sammelten Spenden, um sich diesen Wunsch erfüllen zu können.

### Unterwegs mit dem „FO - LK 2“

„FO - LK 2“ lautete das Kennzeichen des alten Autos, mit dem die Frauen der Gründungswehr noch ihre Bewegungsfahrten machten und teils in „höchste



Bei den Prüfungen überzeugte die Haidhofer Frauentruppe mit ihrem Können jede Jury.

Fotos: map

Nöte“ gerieten. Wie bei einer Fahrt in Richtung Thuisbrunn.

Bei dem alten Auto war die rutschende Kupplung das Problem. So geschehen in Thuisbrunn, als die Frauen mit ihrem Auto deshalb einfach nicht weiterfahren konnten. Der damalige Zweite Bürgermeister Fritz Meier aus Thuisbrunn hängte die Kupplung wieder ein. „Ja, wenn man euch allein lässt“, meinte er und schmunzelte.



Wenn man die Frauen alleine lässt, haben sie nicht nur ihre Pflichten 100-prozentig erledigt, sie wissen auch zu feiern. Die Leistungsprüfungen der Männer wurden nicht so groß gefeiert.

So fiel den Dorfbewohnern auch im Frühjahr ein, dass man ein großes Fest feiert. 650 Jahre Haidhof. Jeder erhielt eine Aufgabe. Es geht schnell. „Das ist erstaunlich und toll, dass ein

kleines Dorf so viel hat“, sagt Gerda Polster. Damit meint sie nicht nur die Firmen, das Puppentheater, die Trachtenstube und alles andere, was die Bewohner mit ihren Aktionen und Angeboten für die 650 Jahr Feier zusammengestellt haben. Das betrifft auch die Feuerwehr als gelungenes Beispiel für den Zusammenhalt und die Geselligkeit steht sowie als Betonung für das Ehrenamt aller Dorfbewohner.